



*Der stärkste Mann  
der Berliner Schupo*

mehr, wie es früher doch schließlich der Fall war, im leeren Raum, sie darf nötigenfalls auch auf die bereitwillige praktische Unterstützung der Bevölkerung rechnen. Eine Polizei, die sich als Dienerin des Publikums, als Vollstreckungsorgan der in Verfassung und Gesetzen niedergelegten Ideale des Volkes weiß, wird auch innerlich eine lebendige Sicherheit und Freude erlangen können.

Die preußische Polizei schöpft noch heute, noch im modernen Volksstaat, einen sehr wesentlichen Teil ihrer Befugnisse aus der klassischen Formulierung des unter dem Königtum entstandenen Allgemeinen Landrechts: „Die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Anwendung der dem Publiko oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahren zu treffen, ist das Amt der Polizei.“ Die Tatsache dieser Kontinuität ist ein lebendiger Beweis für die Einheitlichkeit und Dauerhaftigkeit des preußischen Staatsbegriffs, ja des Staatsbegriffs überhaupt, der unabhängig bleibt von der Gestaltung der Staatsform. Aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kennzeichnung der polizeilichen Aufgaben heute wie vor 130 Jahren nicht das Wesen der Polizei erschöpft. Wichtiger ist das innere Verhältnis zu eben diesem „Publiko“, das die Polizei zu schützen hat. Dieses Schutzverhältnis entspringt jetzt dem Auftrage des Volkes selbst.

\* \* \*

#### KURFÜRSTENDAMM

Autohupen. — Bettler singt.  
 Russenschaukel. — Schupo winkt.  
 Lya de Putti? — Erotikon.  
 U. T.: Der Mord in der Funkstation.  
 Kleine Gespräche. — Ein Stockhieb saust.  
 „Haut ihn, bis ihn der Affe laust!“  
 „Noch einen Coctail! — Pleite! — Man sauft!  
 Frauen. — Hausse in Liebe. — Man kauft!  
 Haarmann. — Buddha. — „St. Moritz? Nee! Klamm!“  
 Kultur? Hab'n Se billig am Kurfürstendamm!

Aus »Sing-Sang der Liebe«

von Robert Heymann